



Katalonien im Galopp

Am Mittwochabend lernen wir bei leckerem Abendessen unsere Mitreiter kennen. Wir kommen alle aus verschiedenen Teilen Europas, unsere Hauptsprache ist Englisch; gesprochen wird aber je nach Konstellation auch Spanisch, Französisch und Deutsch. Als Reiter erkannt haben wir uns schon am Flughafen. Wir stellen uns und unsere Reiterfahrung und Wünsche an Pferde im Allgemeinen vor. Mit viel Gefühl für Menschen, Tiere und optimale Reiter-Pferd-Kombinationen werden uns Pferde zugeteilt. Ein späteres Wechseln wäre natürlich möglich, aber jeder von uns ist mit „seinem“ sehr glücklich.

Von Can Sort starten wir am Donnerstagmorgen unseren Ritt. Die Pferde sind aufgeregt und willig. Ihre und unsere Nervosität legt sich schnell. Wir reiten durch Eichenwälder und über Felder, kommen an einigen landwirtschaftlichen Betrieben vorbei. Durch den starken Regen der letzten Wochen sind die Wege matschig, so dass wir manchmal lieber die Straße nehmen. Die Pferde sind unerschrocken und willig, in wunderbaren Trab- und Galoppstrecken lösen sich Pferd und Reiter. Rechtzeitig vor Einsetzen des Regens erreichen wir unseren Rastplatz, wo wir den Lunch in einem edel-gemütlichem Clubraum einnehmen können. Leider bleiben wir danach nicht vom Regen verschont. Nach dem wir den Fluss durchquert haben, reiten wir in den Hügeln parallel zum El Fluvia und sehen Walnuss- und Olivenbäume, reiten weiter durch herbstlich gefärbte Wälder und streifen Crespia. Der Wasserstand ist so hoch, dass wir den Fluss nicht an der gewohnten Stelle passieren können. Bei der Ankunft in Besalu sind jetzt alle nass, und wir freuen uns

über die guten Heizungen im schicken Hotel. Aufgewärmt und getrocknet klingt der Tag im Restaurant de Castello aus.



Die direkt von unserem Hotel Castello in den Stadtkern führende romanische Brücke lädt uns zum morgendlichen Spaziergang in Besalu ein. In der ersten Schauerlücke brechen wir auf. Meine Füße hab ich in Plastiktüten gepackt, so dass sie von außen nicht mehr Nasswerden können. Wir reiten entlang des Flusses zurück Richtung Can Sort. Da sich bei einem Pferd ein Eisen gelockert hat, treffen wir Ramon, der das Eisen neu aufnagelt. Vor dem Trailstart hatte der Hufschied alle Pferde überprüft. Auch hier zeigt sich eine großartige Sorgfalt gegenüber den Pferden, die mir sehr gefällt! Die Pferde sind gepflegt und gut konditioniert. Das Zubehör zwar alt (spätestens wenn sie sich am Baum schubbern wird jedem klar: das ist auch gut so!), aber gepflegt und voll funktionsfähig!

Nach Esponella verlassen wir den Fluss und reiten in den Hügeln durch ausgedehnte Eichenwälder, durchbrochen von Pinien und Büschen und begleitet vom Duft des blühenden Rosmarins. Hier im Wald auf einer kleinen Lichtung nehmen wir auch den Lunch ein. Nachmittags reiten wir zwischen Feldern weiter zurück zum Hippodrom Bascara, der einige zum schnellen Galopp verführt. Unsere Reitgruppe ist klasse, wir sprechen vorher alles ab, so dass sich jeder komfortabel fühlt und alle auf ihre Kosten kommen. Auf dem weiteren Weg durchstreifen wir dschungelartige Eichenwälder, an denen sich Efeu und andere Ranken wie Lianen schlängeln. Immer wieder laden Feldwege zum Galopp ein. Glücklich und zufrieden erreichen wir spät nachmittags wieder die Station Can Sort und genießen nach Dusche und Pause das katalanische Diner.

Unser Reitguide Petra hat viel Erfahrung, sehr geschickt z.B. leitet sie Galoppübungen ein, indem sie uns erst traben lässt: jedes Pferd hat seinen Platz gefunden und alle wechseln in Ruhe in den Galopp. das Tempo ist angenehm spritzig und alle Reiter und Pferde bekommen leuchtende Augen.



Samstagmorgen beim Frühstück ändern wir unsere Pläne: der Strand hat keinen Sand mehr aufgrund der starken Niederschläge der letzten Wochen und Tage, auch die Paddocks am geplanten Übernachtungsort stehen unter Wasser. Zudem ist Sturm und Starkregen gemeldet für den Sonntag. Daher werden wir heute und morgen große Touren reiten und nachts in Can Sort bleiben.

Bis zum Lunch in Can Sort ist auch der Wettergott mit uns. Wir starten Richtung Osten und reiten zwischen Feldern und Wiesen, häufig gebrochen durch kleine Baumgruppen und Büsche. Nach einiger Zeit ändert sich der Boden und wir genießen die Blüten von Ginster, Rosmarin und einer Art Heide. Immer wieder wird getrabt und galoppiert, allen ist warm, alle sind glücklich. Auf den Hochebenen können wir am diesigen Horizont das Meer erahnen. Zurück durch Wälder nutzen wir die von den Römern gepflasterte Straße. Die sanften Hügel führen uns durch Colomers und einen Zauberwald zurück zu Can Sort.

Der Lunch wird wie jeden Tag liebevoll und abwechslungsreich von Ewa gerichtet. Da wir in Can Sort und nicht unterwegs essen, nutzt sie alle Möglichkeiten voll aus und es gibt Salatbuffet und mehr. Genauso liebevoll kümmert Ewa sich übrigens um die Pferde und hilft jedem beim Putzen, Satteln oder Aufsteigen. Den Nachmittag faulenzen wir in den gemütlichen Zimmern oder im herrschaftlichen Gesellschaftsraum am Kamin.

In der Nacht zum Sonntag ergießen sich unglaubliche Wassermassen vom Himmel, ein Blitz folgt dem anderen. Drei von uns haben am Vorabend beschlossen, auf jeden Fall reiten zu gehen - aber wenn das nicht aufhört, wird es heute nicht möglich sein. Fast die ganze Nacht lausche ich dem Regen und warte, ob es weniger wird. Aber wir haben kein Glück: nach 150 mm Niederschlag ist kein Weg mehr sicher genug für Mensch und Tier. Unser Trail endet früher als geplant. Wir – wie auch Ramon, Petra und Ewa- sind traurig und enttäuscht, aber den für die Region ungewöhnlichen Wetterverhältnissen müssen wir uns fügen. Aus „Katalonien im Galopp“ wurde „Katalonien im Regen“ – Spaß hat es trotzdem gemacht und viel galoppiert sind wir auch!

www.equitour.com/ext005.htm